Nachhaltigkeit in der ästhetischen Chirurgie

Das Thema „Nachhaltigkeit“ gewinnt in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung in unserer Gesellschaft. Meist werden in der Öffentlichkeit mit diesem Begriff in erster Linie Bereiche wie Bildung, Umweltschutz, Energieerzeugung oder Landwirtschaft in Verbindung gebracht. Aber auch die ganz allgemeine medizinische Versorgung sollte in diese wichtige Diskussion verstärkt einbezogen werden. Damit steht ebenso das Fachgebiet der plastisch-ästhetischen Chirurgie in einer entsprechenden, in vielen Aspekten wahrscheinlich sogar in einer besonderen Verantwortung.

Die Zahl plastisch-ästhetischer Eingriffe nimmt weltweit weiterhin zu. Gerade, wenn es um rein ästhetische Veränderungen des Aussehens geht, besteht seitens der Patienten meist der Wunsch nach einer geringen körperlichen Belastung während der Behandlung, einer schnellen Rekonvaleszenz, geringen Ausfallszeiten im Berufsleben sowie nach einem möglichst schnell sichtbaren und ansprechenden postoperativen Ergebnis. Derartige Ansprüche sind aus Sicht der Patienten durchaus verständlich und nachvollziehbar. Dabei kommen allerdings immer wieder Behandlungsmethoden zum Einsatz, die diesen Ansprüchen nur vermeintlich gerecht werden. Darüber hinaus werden diese Techniken häufig medienwirksam angepriesen, ohne jedoch einer kritischen wissenschaftlichen Überprüfung standzuhalten. Das entspricht aber offensichtlich nicht dem Verständnis von „Nachhaltigkeit“ in der ästhetischen Chirurgie. „Nachhaltigkeit“ sollte in diesem Zusammenhang bedeuten, dass wir als plastisch-ästhetische Chirurgen

Behandlungsmethoden anwenden, die verlässlich und langfristig gute postoperative Ergebnisse ermöglichen und nicht die typischen Stigmata eines ästhetischen Eingriffs nach sich ziehen.

» Nachhaltige plastisch-ästhetische Chirurgie liefert verlässlicher langfristig gute Ergebnisse

Diese Verfahren mögen mitunter langwierig und technisch anspruchsvoll sein. Auch müssen wir die Patienten darüber informieren, dass die Wundheilung dadurch u. U. einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen kann. Im Interesse unserer Patienten und der Nachhaltigkeit unseres chirurgischen Handelns darf das jedoch *nicht* dazu führen, dass diese operativen Techniken nicht dennoch routinemäßig angewendet werden.

Mithilfe unserer Autoren ist es uns gelungen, wichtige Teilbereiche der ästhetischen Chirurgie unter diesen Aspekten für Sie informativ und kritisch zu beleuchten. Die vorliegende Ausgabe des *Journal für Ästhetische Chirurgie* bietet damit erneut eine interessante Auswahl relevanter Themen und aktueller operativer Techniken. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre und wertvolle praktische Hinweise.

Mit herzlichen Grüßen

Prof. Dr. Jochen Wurm

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. J. Wurm

Hals-Nasen-Ohren-Klinik,
Kopf- und Halschirurgie,
Universitätsklinikum Erlangen
Waldstr. 1, 91054 Erlangen,
Deutschland
jochen.wurm@
uk-erlangen.de

Interessenkonflikt. J. Wurm und F. Muggenthaler geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.